

Angebot 38: Brave New Work? – Das Konzept Arbeit neu denken	
Verantwortlich	Greta Steckhan greta.steckhan@charite.de
Institut oder Klinik	Institut für Arbeitsmedizin der Charité
Aufteilung / Termine	Donnerstags 16.15-17.45 Uhr:
Inhalt	
<p>Arbeit. Die Arbeit ist ein immanenter Teil des menschlichen Daseins und in ihren Formen und Ausprägungen vielfältig. Aktuelle Formen und Ausprägungen von Arbeit werden als New Work bezeichnet. <i>New Work</i> fasst digitale, agile und flexible Arbeitsstrukturen zusammen, die zeitlich und örtlich entgrenztes Arbeiten ermöglichen. Arbeit wird nicht mehr länger als eine Tätigkeit gesehen, die streng an einen konkreten Ort, an einem konkreten Zeitraum und an hierarchische Strukturen gebunden ist. <i>New Work</i> denkt Arbeit freier, befähigt zu eigenverantwortlicher Arbeit und verfolgt damit auch den Anspruch der Vereinbarkeit von Arbeit mit Familie und Privatleben gerecht zu werden.</p> <p>Während sich <i>New Work</i> in der Industrie bereits erfolgreich etabliert, gibt es für den Gesundheitsbereich nur vereinzelte Beispiele. Dabei betonen prekäre Arbeitsbedingungen, hohe Burnout-Fallzahlen, die häufige Unvereinbarkeit von Arbeit mit Familie und Privatleben sowie systembedingter Präsentismus die Notwendigkeit, <i>New Work</i> auch für den Gesundheitsbereich zu denken.</p> <p>In dem GäDH "Brave New Work – das Konzept der Arbeit neu denken" setzen wir uns mit <i>New Work</i> aus arbeitsmedizinischer Perspektive auseinander. Wir untersuchen, analysieren und diskutieren Potentiale und Risikofaktoren von <i>New Work</i> anhand von Beispielen aus der Industrie. Gemeinsam übertragen wir diese auf den Gesundheitsbereich und zeichnen Szenarien, wie zukünftige <i>New Work</i> Arbeitsformen aussehen könnten.</p>	
Feinlernziele	<p>Am Ende des Seminars</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben die Studierenden einen Überblick über verschiedene Konzepte der Arbeitsorganisation • kennen die Studierenden verschiedene Ansätze agilen Arbeitens, können diese kritisch hinterfragen und einen Bezug zu den Gesundheitsdeterminanten herstellen • sind Studierende in der Lage durch das intensive Auseinandersetzen mit verschiedenen Methoden (SCRUM, Design Thinking etc.) und Praxisbeispielen (Buurtzorg, Holocracy etc.) eigene Konzepte für eine agile Arbeitsgestaltung im Gesundheitswesen zu entwickeln
Empfohlen zur Vorbereitung (Literaturempfehlung, Film, Ausstellungsbesuch etc.)	<ul style="list-style-type: none"> • https://www.neuenarrative.de/magazin/wir-brauchen-ein-menschenzentriertes-gesundheitssystem/ • https://www.gute-agile-projektarbeit.de/

	<ul style="list-style-type: none"> • https://media.kienbaum.com/wp-content/uploads/sites/13/2020/12/Pulse_Check_New-Work-im-Krankenhaus.pdf
Form der Leistungskontrolle	<p>Die Leistungskontrolle wird über drei Teilbereiche erfasst. Als ersten Teilbereich wird die aktive Mitarbeit der Studierenden in den Seminareinheiten vorausgesetzt (20 %). Ein zweiter Teil der Leistungserfassung wird in der Entwicklung eines Methodensteckbriefs zu Formen agiler Arbeitsweisen liegen (20 %). Den Hauptanteil der Leistungserbringung wird in Form einer Projektarbeit und deren Vorstellung statt. Dazu entwickeln die Studierenden in einer Kleingruppe bestehend aus 3-5 Studierenden ein Konzept für die Implementierung agiler Arbeitsformen im Gesundheitswesen. In 2-3 Seminareinheiten wird in gemeinsamer Gruppenarbeit ein Konzept entwickelt, welches in einem 1-seitigen Exposé festgehalten wird. In einer Abschlussveranstaltung wird in Form eines Expertenworkshops die neu entwickelten Konzepte mit den Kommiliton*innen geteilt (60 %)</p>